

## KUNSTGESCHICHTEN



Zeigt ihre komplex gestalteten geometrischen Figuren in der Ipomal-Galerie in Landgraaf: die Aachener Künstlerin und Mathematikerin Gisela Engeln-Müllges.

FOTO: RALF ROEGER

## Geometrie als Kunstform

Wenn Würfel und Oktaeder einander durchdringen, ist dies eine seltene Paarung. Selbst ausgebuffte Geometrie-Fans kommen selten in den Genuss einer detaillierten räumlichen Darstellung, bei der die komplexen Binnenstrukturen, Perspektiven, Maße und Ansichten generell so detailliert betrachtet werden können. Gisela Engeln-Müllges, Aachener Metallbildhauerin und Malerin, beherrscht die Kunst der Darstellung komplexer geometrischer Figuren einzigartig.

Die Künstlerin versetzt den Betrachter mit ihren Kugeln und Sky-lines, Metallwänden, weiteren Figuren und platonischen Körpern in ein dauerhaft großes Staunen. Regelrecht cool ist der silbrige Metallton des Aluminium-Gusses, der das Licht reflektiert und die Konstruktionen und Strukturen der Metallgebilde zu modernen, exakt berechneten Kunstobjekten macht, die im wahren Sinne des Wortes einzigartig sind, da die Gussform sich auflöst, während die Arbeit entsteht.

Neue geometrische Formen

und höchst komplexe Strukturen in Metall ermöglicht die ständige Weiterentwicklung des Substraktiv-Gussverfahrens, die Gisela Engeln-Müllges vorantreibt und damit immer wieder an den verstorbenen Aachener Künstler und ihren Lebensgefährten Benno Werth erinnert.

Er hatte in den 1960er Jahren dieses Gussverfahren erfunden und begonnen, meist architektonische und geometrische Figuren mit komplexen Hinterschnitten in einem einzigen Gussvorgang, ohne nachträgliche Schweißnähte, zu schaffen. Als Mathematikprofessorin nutzt Engeln-Müllges ihre Fähigkeit zu mehrdimensionalem Denken für die Metallbildhauerei und schafft es, selbst extrem komplexe geo-

metrische Figuren zu berechnen und für den Guss vorzubereiten. Wie schon Benno Werth arbeitet auch sie mit der Gießerei Simons in Düren zusammen – ein künstlerisch-handwerkliches Duo, das sich gemeinsam weiterentwickelt.

Auch in ihrer Malerei, die häufig als Landschaftsmalerei gesehen wird, beschäftigt sich Gisela Engeln-Müllges mit räumlichen Strukturen. Meist in Schwarz-Weiß-Grau schafft sie weich fließende, imaginäre Landschaften in Öl, die durch das Auf- und Abtragen der Farbe vielfältige Tiefen und Beschaffenheiten der Oberfläche erhalten und den Betrachter unmittelbar in ein Zeit-Raum-Erleben entführen.

Rund 60 neuere Arbeiten bilden die Ausstellung „Bilder und Skulpturen“, die vom 10. März bis 14. April in der Ipomal-Galerie im niederländischen Landgraaf, Charles Frehenstraat 5, gezeigt wird. Die Vernissage findet am Sonntag, 10. März, 15 Uhr, statt, die Einführung übernimmt Dr. Dagmar Preisung.

[www.ipomal-galerie.nl](http://www.ipomal-galerie.nl)  
[www.engeln-muellges.de](http://www.engeln-muellges.de)

Von Ingrid  
Peinhardt-Franke



# Gemeinsam gegen den „Scheuklappenblick“

Am Marienhospital in Burtscheid eröffnet ein neues Herz- und Gefäßzentrum mit interdisziplinärem Ansatz

VON SARAH-LENA GOMBERT

**AACHEN** Die Medizin hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr spezialisiert. Damit Fachärzte nicht nur ihren Bereich im Blick haben, sondern Patienten auch ganzheitlich betrachtet werden, gibt es am Marienhospital nun ein neues Herz- und Gefäßzentrum. Hier arbeiten Kardiologie, Radiologie und Gefäßchirurgie eng zusammen.

Mehr als 1300 Patienten sind im vergangenen Jahr stationär in der noch jungen Kardiologie des Marienhospitals behandelt worden. „Wir sind mit diesen Zahlen sehr zufrieden“, sagt Benjamin Michael Koch, Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen. Doch nicht alle Patienten, die mit Schmerzen im Brustbereich in die Klinik kommen, haben einen Herzinfarkt: „Dann ist es wichtig, dass wir mit den Kollegen aus anderen Abteilungen zusammenarbeiten“, erklärt Privatdozent Dr. Tudor Pörner, Chefarzt der Kardiologie am Marienhospital. Gemeinsam mit Dr. Gottfried Mommertz, Chefarzt der Gefäßchirurgie, und Dr. Rainald Bachmann, Chefarzt der Radiologie, hat er das neue Herz- und Gefäßzentrum am Marienhospital vorgestellt.

Ob Schlaganfall, Herzinfarkt, Gefäßverkalkung oder Krampfader: „Die Möglichkeiten, Erkrankungen der Gefäße medikamentös zu behandeln, haben sich in den vergangenen fünf Jahren deutlich verbessert“, sagt Pörner. Doch die neuen Medikamente seien teuer und nicht immer der beste Weg für die bundesweit rund fünf Millionen Patienten. Darum sei es wichtig, Betroffene in-

dividuell kompetent zu beraten, um ihnen zur bestmöglichen Behandlung zu verhelfen. „Wir befinden uns gerade am Beginn eines Prozesses, um die individuellen Risiken besser zu erkennen und zu behandeln“, so Pörner. Beispielsweise im neuen Herzkatheterlabor, nach Angaben des Krankenhauses eines der modernsten seiner Art.

Freilich gibt es meistens schon einen akuten Anlass, wenn sich Menschen wegen einer drohenden Gefäßerkrankung an einen Arzt wenden. „Doch auch Menschen, die beispielsweise Schlaganfallpatienten in der Familie haben, lassen sich vorsorglich untersuchen“, erklärt Mommertz. Und wenn jemand sich auf sein Herzinfarktrisiko untersuchen lässt, dann könne es auch ratsam sein, die Halsschlagader anzuschauen.

Apropos Anschauen: Auch in Sachen Diagnostik habe sich in den vergangenen Jahren viel getan, sagt Rainald Bachmann: „Wenn wir eine Veränderung eines Gefäßes feststellen, ist diese Feststellung für sich al-

lein genommen vielleicht gar nicht hilfreich für den Patienten.“ Gemeinsam mit den Kollegen aus der Kardiologie oder Gefäßchirurgie könne man die Bilder, die in der Radiologie entstehen, im Sinne des Patienten bestmöglich deuten. Und da beim Marienhospital die Wege von Abteilung zu Abteilung kurz seien, könne man auch die Patiententransporte minimieren. „Wir wollen die Expertise ans Patientenbett holen, nicht den Patienten zu den Experten schicken“, betont Tudor Pörner.

Rund 25 Ärztinnen und Ärzte sowie ein großes interdisziplinäres Team an Pflegerinnen und Pflegern kümmern sich um die Patienten im Herz- und Gefäßzentrum des Marienhospitals. Für das gesamte Team, auch für die Nachwuchskräfte, sei die Arbeit in so einem Zentrum spannend und abwechslungsreich.

Ziel des Hospitals sei es, den Zentrumsgedanken in die komplette Krankenhaus-Stiftung zu übertragen, damit der Patient eine ganzheitliche Betrachtung erfährt, sagt Benjamin Michael Koch.



Benjamin Michael Koch, Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital (kleines Bild, v. l.), Dr. Rainald Bachmann, Chefarzt der Radiologie, Dr. Gottfried Mommertz, Chefarzt der Gefäßchirurgie und Dr. Tudor Pörner, Chefarzt der Kardiologie, präsentieren das Herzkatheterlabor. Ein interdisziplinäres Team (großes Bild) kümmert sich im Herz- und Gefäßzentrum um Patienten.

FOTOS: ANDREAS HERRMANN/CHRISTINE BAY

## Überblick auf „fremdem“ Jobmarkt

Netzwerk bietet mit Berufsmesse gezielte Integrationshilfe für geflüchtete Frauen

VON KATHRIN ALBRECHT

**AACHEN** Fremd in einem anderen Land – das bedeutet, sich zu rechtfinden mit einer anderen Kultur, einer anderen Sprache – und auch mit einem anderen Arbeitsmarkt. Das lokale Netzwerk W, ein Verbund aus 15 Einrichtungen von Stadt und Städteregion, bietet in der Region Programme und Hilfen für Frauen an, die einen beruflichen Wiedereinstieg in Angriff nehmen, und nimmt seit drei Jahren verstärkt die Zielgruppe Frauen mit Fluchthintergrund in den Blick. Am 11. März gibt es den passenden Berufsfesttag. Im vergangenen Jahr habe es zu dem Thema eine Fachtagung gegeben, berichtet Corinna Bornscheuer-Heuschel, Leiterin der gemeinnützigen Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Low-Tec Düren und Koordinatorin des Netzwerks W in der Region. In der Ausarbeitung der Angebote profitiere man vom bestehenden Netzwerk, ergänzt Kerstin Faßbender, Flüchtlingskoordinatorin der Industrie- und Handelskammer Aachen. Denn bei der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt bestehen andere Bedürfnisse als bei Männern; der kulturel-

le und familiäre Hintergrund spielen dabei eine Rolle, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine wichtige Frage.

Eine weitere wichtige Zielgruppe für den Berufsfesttag sind die Schülerinnen der Internationalen Förderklassen an den Berufskollegs. Um einen ersten Über- und Einblick in den deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, lädt das Netzwerk W am Montag zu einer Berufsmesse für zugewanderte Frauen ein. Einen Vormittag lang haben sie die Möglichkeit, Fragen zu Abschlüssen, Anerkennungsverfahren und Weiterbildung zu klären, Berufsfelder kennenzulernen oder ihre Bewerbungsunterlagen prüfen zu lassen. Sieben regionale und überregionale Unternehmen stellen Berufsfelder und Ausbildungsberufe vor, die Handwerkskammer bietet einen „Parcours der Fähigkeiten“ an, in einem Rollstuhlparcours können Besucherinnen testen, wie es ist, selbst in einem Rollstuhl zu sitzen. Außerdem erhalten sie dabei einen Einblick in das Berufsfeld Pflege. „Die Besucherinnen sollen auch selbst aktiv Sachen ausprobieren können“, unterstreicht Birgitt van Megeren, Bereichsleiterin des Kompetenzzentrums „Frau und Beruf“. Außerdem stehen eine Stylistin und ein Fotograf für das perfekte Bewerbungsfoto zur Verfügung.

Auf Anfrage holt ein Shuttle-Bus die Besucherinnen zum Infotag ab. „Was Frauen brauchen, ist ein Netzwerk, um einen Fuß in die Tür zu bekommen“, unterstreicht Andrea Hilger, Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit in Düren. Kaum ein Arbeitsmarkt auf der Welt sei so durchstrukturiert und gesetzlich geregelt wie der deutsche. Bei sprachlichen Hürden stehen Übersetzerinnen für Arabisch, Farsi, Tigrinya, Türkisch und Russisch den Besucherinnen zur Seite. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

### INFO

#### Zeiten und Möglichkeit zur Anmeldung

„Ihre Chance“ – Der Berufsfesttag für zugewanderte Frauen findet am Montag, 11. März, von 9.30 bis 14.30 Uhr im Depot, Talstraße 2, in Aachen statt. Der Eintritt ist kostenfrei. Anmeldungen sind per E-Mail an [info-berufsfesttag@low-tec.de](mailto:info-berufsfesttag@low-tec.de) möglich.

AZILIZ DIVOUX 02

**LADIES IN BLACK**  
VS **VC WIESBADEN**

Sa, 09.03. | 18.00 Uhr

im Hexenkessel an der Neuköllner Straße  
Infos und E-Tickets unter [ladies-in-black.de](http://ladies-in-black.de)

**PTSV**  
AACHEN

Ein Angebot aus dem

**MEDIENHAUS**  
AACHEN

**Tickets und Infos:**  
Kundenservice Medienhaus im Elisenbrunnen,  
Friedrich-Wilhelm-Platz 2  
Verlagsgebäude, Dresdener Straße 3